



(Zum Thema 'Film' siehe auch die Seiten 70-71)

Ken Loachs Whisky-Film:

The Angels' Share (2012)

Vor Jahren stellte ich den schottischen Whiskyfilm aller Zeiten kurz vor: Alexander Mackendricks *Whisky Galore* (1949), etwa „Whisky in Hülle und Fülle“, einen Film, der neulich als DVD erschienen ist. In der Zwischenzeit hatte ich immer wieder vor, mehr über den Film, dessen Entstehung und die Legenden zu erzählen, die sich um die dem Film zugrundeliegende „Rettung“ von 24'000 Kisten Whisky und jamaikanischen Banknoten im Wert von circa 145'000 Pfund aus dem Wrack der „Politician“ durch die Bewohner der Hebrideninsel Eriskay, ranken. Irgendwie fehlte mir der persönliche Bezug zu Thema und Ort.

Jetzt aber liegt ein persönlicher, sogar ein mündlicher Bezug vor, denn mein Zahnarzt ist Schotte. Er ist nicht nur Meister seines Fachs sondern auch Whiskykenner. Mit dem Titel von Ken Loachs neuem Film *The Angels' Share* (2012) konnte er auf Anhieb etwas ganz Genaues anfangen. Mit dem „Anteil der Engel“ sind nämlich die rund 2% des Whiskys gemeint, die im Laufe seiner Lagerung pro Jahr aus dem Fass verdunsten. Unterschiedliche klimatische Bedingungen in den Produktionsländern bestimmen den jeweiligen Wasser- bzw. Alkoholgehalt des Getränks, sowohl für Menschen als auch für Engel. Schottische – vermutlich auch irische – Engel bekommen anscheinend Höherprozentiges geliefert als etwa ihre amerikanischen Brüder und Schwestern. Was das für Konsequenzen hat, entzieht sich meiner Kenntnis.

Nach *Carla's Song* (1996), *My Name is Joe* (1998), *Sweet Sixteen* (2002) und *Ae Fond Kiss* (2003) ist *The Angels' Share* Loachs fünfter Glasgower Film; die schottische Großstadt gehört längst zur Problemzone Loachland. Hierzulande wird sein neuester Film als heiterer Feel-Good-Film gepriesen. Ob Loach mit seiner politischen Intelligenz am Ende sei und sich etwa von der Whisky-Industrie habe kaufen lassen, denn die Whisky-Hersteller, Ex- und Importeure dürften sich über die positive Präsentation ihres Produkts freuen, war meine erste Reaktion.

Andererseits, *Looking for Eric* (2009) mit dem exzentrischen, französischen Fußballstar Eric Cantona, war auch ein ausgesprochen heiterer Film und auch in den bisherigen ernsteren, politischen Filmen setzt sich manchmal, aber nicht immer – ich denke z.B. an *The Wind that Shakes the Barley* (2006) – ein Feel-Good-Effekt ein. Denn man weiß auf welcher Seite Ken Loach steht, nämlich auf der Seite der Schwächeren, der Benachteiligten, lokal, national und international. Das beruhigt das bürgerliche Gewissen sehr.

Zentrum des neuen Loach-Films bildet ein Grüppchen jugendlicher Straftäter, das unter der wohlwollenden Obhut eines Sozialarbeiters gemeinnützige Arbeit leisten soll. Er outet sich als Whiskykenner und weht sie bald in seinen Kult ein, indem er sie zuerst zu einer Whisky-Destillerie und dann nach Edinburgh zu einem Tasting, zu einer Degustation, mitnimmt. Loachs Zentralgestalt, Robie, hat eine gute Nase und eignet sich schnell – vielleicht ein wenig zu schnell – beachtliche Whiskykenntnisse an. Das Grüppchen erfährt, dass demnächst weit außerhalb von Loachland in den Highlands ein Super-Whisky versteigert werden soll und möglicherweise eine Million Pfund pro Fass einbringen könnte. Das Grüppchen verkleidet sich entsprechend hochländisch schottisch in Kilts und verlässt sein gewohntes Territorium mit einem Plan, wie es seine finanziellen Sorgen für immer hinter sich lassen könnte, denn wer vermisst schon ein paar Liter, die sowieso bei den Engeln gelandet wären? Die besagten Liter wollen die jungen Leute dann den erfolglosen Auktionsteilnehmern zu einem entsprechenden Preis anbieten. Der Plan geht auf – ein wenig zu reibungslos für meinen Geschmack – aber schauen Sie selbst Loachs vergnüglichen Film an. Er ist schon als Import-DVD erhältlich.

An dem Punkt greife auch ich zu einem guten Tropfen... Kerry Spring Water aus dem Herzen der Dingle-Halbinsel. In dem Sinne: *Sláinte!*

Paul F. Botheroyd

